

6 Maßnahmenkatalog und -entwicklung

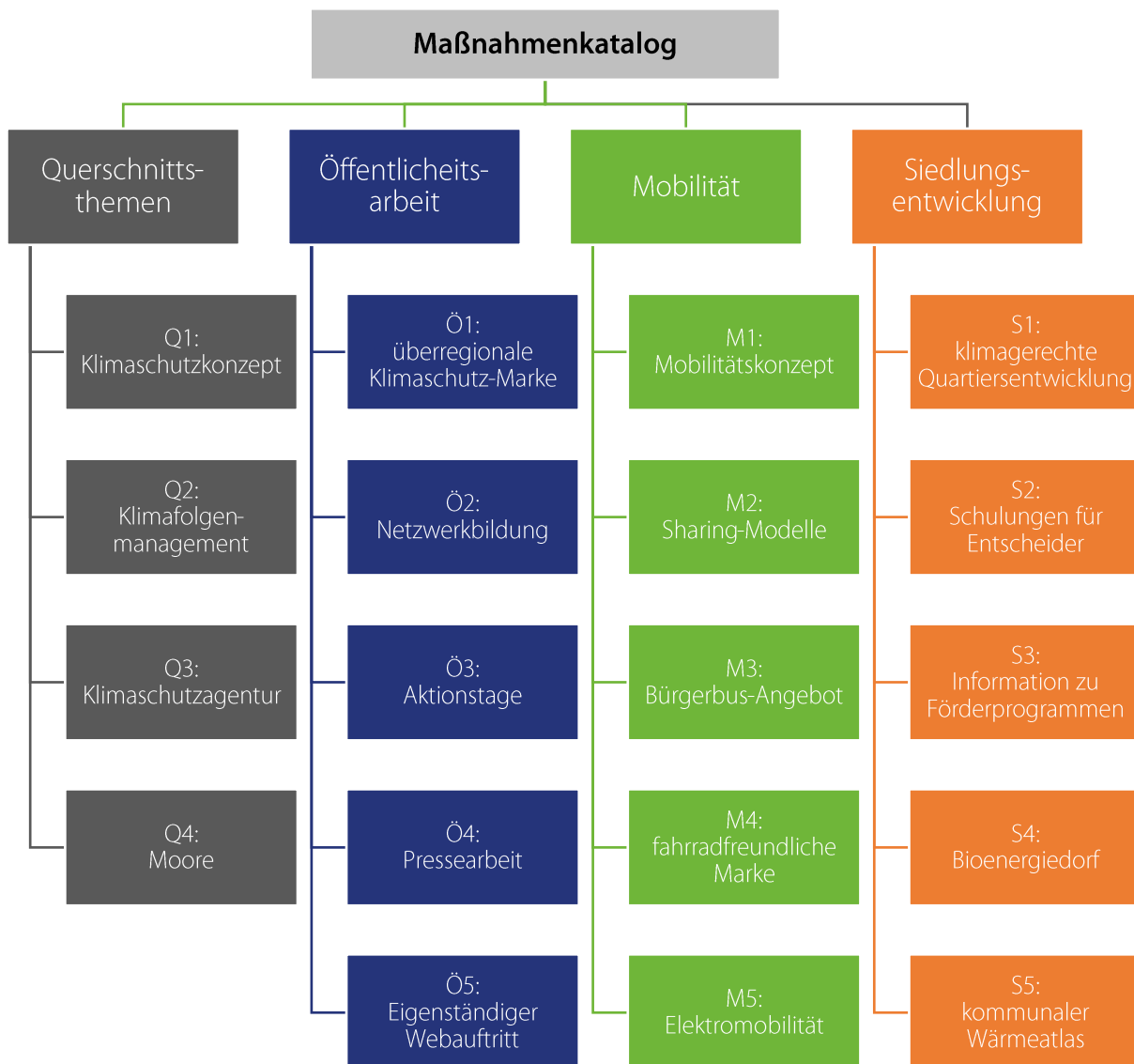


Abbildung 29: Übersicht der empfohlenen Maßnahmen nach Fokusfeldern ¹⁰

Fokusfeld	Titel
Was	Thema und Inhalt
Warum	Begründung und Hintergrund
Wie	Vorgehensweise und Organisation
Wann	Priorisierung, Zeithorizont/-plan und Meilensteine
Wieviel	Kostenschätzung und Förderung
Womit	Ressourcen (Personal-, Fremd-, ...)
Weiteres	Literatur, Verlinkung und Referenzen

Tabelle 5: Struktureller Aufbau zu Maßnahmenerläuterung

¹⁰ Anmerkung: Navigation im PDF-Dokument per Klick auf die Flächen im Organigramm

Q1	Klimaschutzkonzept
Was	Der Landkreis Aurich erstellt ein ganzheitliches integriertes Klimaschutzkonzept unter Einbeziehung von eigenen zu schaffenden Personalkapazitäten sowie von externen Ressourcen und Partnern – als Erstvorhaben in einem 2-jährigen Bearbeitungszeitraum.
Warum	<p>Das Klimaschutzkonzept soll die Ziele der Bundesregierung durch Heben der Potentiale im kommunalen Umfeld unterstützen.</p> <p>Es wird eine Strukturierung in kurz-, mittel- und langfristige Ziele im Themenfeld des ganzheitlichen Klimaschutz-Komplexes auf Basis einer hochdetaillierten, strukturierten Vorgehensweise erstellt. Damit werden allumfassende Maßnahmen zur Reduzierung regionaler Treibhausgasemissionen und zur Senkung des Primärenergieeinsatzes systematisiert ermittelt und dokumentiert.</p>
Wie	<p>Das Klimaschutzmanagement und -konzept wird im Rahmen der Kommunalrichtlinie gefördert. Die Beantragung kann durch den Landkreis erfolgen, als gefördertes Erstvorhaben nach Kommunalrichtlinie mit einem Bewilligungszeitraum von 24 Monaten.</p> <p>Die Erstellung des Klimaschutz-Konzeptes wird in Hauptverantwortung durch den Klimaschutzmanager vorgenommen. Dieser hat im Rahmen des beantragten Förderrahmens die Möglichkeit, externe Partner für einzelne Leistungsbausteine einzubinden. Dies kann u.a. für Spezialthemen, wie Erstellung der Energie- und Treibhausgasbilanz, der Potenzialanalyse und der Szenarien-Entwicklung sowie zur Prozessunterstützung notwendig sein.</p> <p>Es sind alle relevanten Akteure einzubeziehen und die Öffentlichkeit ist über das Fortschreiten der Klimaschutz-Ambitionen im Landkreis zu informieren. Als Ausgangsbasis wird eine Energie- und Treibhausgasbilanz unter Einbeziehung externer Unterstützung erstellt. Daraus abgeleitet werden die Potenzialanalyse und Szenarien-Analysen die Ziele zur Minderung konkretisieren und in einem geeigneten Controlling-Instrument zum Maßnahmen-Management einfließen lassen. In einem umfassenden Maßnahmenkatalog, der auf den vorliegenden Maßnahmen der Fokusberatung aufbauen wird, gilt es dann Maßnahmen kurz-, mittel- und langfristig umzusetzen.</p>
Wann	<p>Kurzfristig - Der Landkreis beantragt die Fördermittel für das Klimaschutzkonzept und -management (wenn möglich in 2021).</p> <p>Die Umsetzung erfolgt dann etwa zur Jahreshälfte 2022.</p>
Wieviel	<p>Die Förderquote beträgt für den Landkreis im Jahr 2021 75% der zuwendungsfähigen Kosten. Im Jahr 2022 beträgt der Förderanteil noch 65%.</p> <p>Die förderfähigen Kosten liegen in etwa bei 200.000 – 350.000 Euro.</p>
Womit	<p>Die Antragstellung erfolgt durch den Landkreis.</p> <p>Zur Erstellung des Klimaschutzkonzeptes sowie der Koordinierung von Folgeaktivitäten dient eine zu schaffende, geförderte Personalstelle „Klimaschutzmanager“.</p> <p>Der Klimaschutzmanager kann als Teil der Förderung externe Partner miteinbinden.</p>
Weiteres	<p>www.klimaschutz.de/sites/default/files/2022_NKI_Kommunalrichtlinie%20des%20BMU.pdf</p> <p>www.kreis-herford.de/output/download.php?fid=2807.402.1..PDF&fn=Klimaschutzkonzept</p>

Q2	Klimafolgenmanagement
Was	Der Landkreis Aurich erstellt ein Konzept zum Einstieg in das kommunale Anpassungsmanagement im Rahmen der Richtlinie „Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels“ vom 19.07.21 – Förderpunkt A als Erstvorhaben
Warum	<p>Mit der Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel (DAS) hat die Bundesregierung unter der Federführung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) bereits im Jahr 2008 den strategischen Rahmen gesetzt, um in koordiniertem Vorgehen aller Akteure die Vulnerabilität durch Klimawandelfolgen zu identifizieren und geeignete Maßnahmen zur Steigerung der Resilienz entgegenzusetzen.</p> <p>Prädiktive Anpassungen an die Folgen des Klimawandels hilft, besser mit seinen Folgen umzugehen, Schäden zu verringern und existierende Chancen zu nutzen. Eine nachhaltig gestaltete Klimawandelanpassung trägt zudem zu den deutschen und internationalen Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) in vielen Bereichen wie Gesundheit, Klima- und Naturschutz bei.</p> <p>Der Landkreis Aurich als voraussichtlich besonders von den Folgen des Klimawandels betroffene Region hat insbesondere in der Prävention von Hochwasserschäden, Sturmfluten, Extremwetterereignissen (wie z.B. Tornados) und Niederschlagswasser eine besondere Aufgabe, welche die Küstenregionen und die Inseln in den kommenden Jahrzehnten überproportional betreffen könnten.</p>
Wie	Das Anpassungskonzept nach Baustein A.1 beinhaltet unter Einbeziehung der relevanten Akteure zunächst eine Bestandaufnahme und Betroffenheitsanalyse sowie die Aufnahme der Hotspots. Daraus abgeleitet wird eine Gesamtstrategie, ein Maßnahmenkatalog sowie ein Controlling-Instrument implementiert, um eine Verstetigung zu erreichen.
Wann	Kurz- und mittelfristig - Das erste Förderfenster für den Förderschwerpunkt A „Einstieg in das kommunale Anpassungsmanagement“ ist vom 1. Dezember 2021 bis zum 31. Januar 2022 geöffnet. Das Antragsverfahren für Förderschwerpunkt A ist einstufig. Zukünftige Förderfenster sind angedacht. Der Landkreis Aurich kann das Klimafolgenmanagement als zweiten Baustein mit dem Klimaschutzkonzept verzahnen.
Wieviel	<p>Die Förderquote für ein Nachhaltiges Anpassungskonzept nach Baustein A.1 (Erstvorhaben) liegt bei 80%.</p> <p>Die Mindestzuwendung beträgt 50.000 Euro. Die Maximalzuwendung beträgt 225.000 Euro.</p>
Womit	Die Antragstellung erfolgt durch den Landkreis. Die grundsätzliche Erstellung obliegt einem Anpassungsmanager, ggf. unter Hinzuziehung externer Partner.
Weiteres	www.z-u-g.org/fileadmin/user_upload/download_pdf/DAS/DAS_Foerderrichtlinie_2021.pdf

Q3	Klimaschutzagentur
Was	<p>Der Landkreis Aurich gründet eine Energie- und oder Klimaschutzagentur im Landkreis Aurich. Die Gründung orientiert sich an den vielfach erfolgreich umgesetzten Implementierungsvorhaben und wird als gemeinnütziger Verein organisiert. Mitglieder des Vereins sind neben dem Landkreis die kreisangehörigen Kommunen sowie Wirtschaftsinstitutionen und natürliche Personen.</p>
Warum	<p>Zweck des Vereins ist die Förderung und die Umsetzung des Umwelt- und Klimaschutzes, der Erneuerbaren Energien, der Energieeffizienz und der Bildung in den vorangegangenen Bereichen.</p> <p>Der Verein ist ausschließlich selbstlos tätig und kann daher das Ziel die weitestgehend kostenlose und neutrale Beratung von Hauseigentümern, Mietern, Planern, Handwerkern und Kommunen sowie die Information der Öffentlichkeit über Fördermöglichkeiten und Weiterbildungsmaßnahmen wettbewerbsfrei umsetzen.</p> <p>Ziel der Gründung einer Agentur ist es, eine zentrale Anlaufstelle für den Kreis angehörige Kommunen, Unternehmen sowie Privatpersonen darzustellen und zentral Klimaschutzangelegenheiten mit personellen, finanziellen und organisatorischen Ressourcen interkommunal auszustatten.</p>
Wie	<p>Die Gründung erfolgt über einen gemeinsamen Beschluss der Entscheidungsträger des Landkreises sowie der kreisangehörigen Kommunen.</p> <p>Es ist vorzusehen, eine enge Vernetzung mit allen Klimaschutzakteuren im Landkreis anzustreben sowie die Vernetzung auch über die Kreisgrenzen hinaus zu forcieren und abzustimmen. Hierbei sind insbesondere die Energie- und Klimaschutzagentur Niedersachsen als Dachorganisation sowie die angrenzenden Landkreise zu nennen.</p>
Wann	<p>Mittelfristig - Die Umsetzung soll innerhalb der kommenden 3 Jahre erfolgen und im Einklang mit dem Klimaschutzkonzept sowie -management stehen.</p>
Wieviel	<p>Der Verein finanziert sich nach der Startphase vornehmlich über die Beiträge der Mitglieder sowie über Förderprogramme des Bundes, Landes sowie ggf. auch über EU-Projekte. In der Startphase können Kosten in derzeit noch nicht bestimmbarer Höhe für die kommunale Seite entstehen.</p>
Womit	<p>Der Landkreis fördert die Gründung der Agentur mit personellen sowie finanziellen Mitteln und wirbt kreisweit für die aktive Beteiligung im Verein.</p>
Weiteres	<p>Best-Practice: Energieagentur des Kreises Ludwigsburg www.lea-lb.de/ oder Klimaschutzagentur Region Hannover www.klimaschutzagentur.de .</p>

Q4	Moore
Was	Der Landkreis Aurich identifiziert Moorlandschaften mit Klimaschutz- bzw. CO ₂ -Senken-Potenzial. Die klimapositive Bewirtschaftung der Moore mit ihren klimawirksamen Eigenschaften als CO ₂ -Senken soll über den gesamten Landkreis entwickelt werden. Dazu werden zunächst der Zustand und die Entwicklungsmöglichkeiten zusammenhängender Mooregebiete festgestellt.
Warum	<p>Zusätzlich zur Vermeidung und Reduktion von CO₂ Emissionen bedürfen die Gegenmaßnahmen zu den Temperaturanstiegsszenarien auch der Kompensation von bislang freigesetztem CO₂.</p> <p>Neben den technisch getriebenen Carbon Capture and Storage (CCS) - Maßnahmen gehören auch natürliche Speicherung sowie die Verhinderung der Freisetzung durch Austrocknung bzw. aktive Trockenlegung der Moore dazu.</p> <p>Der Moorschutzstrategie von Bund und Land folgend ist eine Vernässung der Moore dringend geboten, um deren weitere Zersetzung zu stoppen und die CO₂-Speicherfähigkeit der Moore zu nutzen. Lokale Kompensationsmaßnahmen wie zielgerichtete Flurneueordnung können Moore unmittelbar im Landkreis als einzigartige Lösung entwickeln. Auch die weitere wirtschaftliche Nutzung, etwa als Paludikultur, birgt erhebliche Potentiale</p>
Wie	Nach der grundsätzlichen Entscheidung für eine kommunale Bewirtschaftung der Moore ist eine Bestandsaufnahme der vorhandenen Mooregebiete mit deren Potentialen und deren Entwicklungszustand erforderlich.
Wann	Kurzfristig – da die Bewirtschaftung von Mooren mit dem Ziel der CO ₂ Kompensation und Freisetzungverhinderung ein langfristiger Prozess ist, der mit einer Zustandserfassung beginnt, ist eine rasche Umsetzung zu empfehlen.
Wieviel	Für die Erstellung des Zustandsberichtes mit der Ableitung von Potentialen und Maßnahmen stehen verschiedene Fördermöglichkeiten der klimafreundlichen Maßnahmen zur Verfügung. Es werden sowohl personelle wie dienstleistende Aufwendungen gefördert.
Womit	Die Bewirtschaftung der Moore im Landkreis sollte über das Klimaschutzmanagement des Landkreises Aurich initiiert und gesteuert werden. Entscheidend für die positive Entwicklung ist es, wenn die kommunale Seite und die NGOs gemeinsam als engagierte Partner zusammenwirken.
Weiteres	www.bmu.de/pressemitteilung/bmu-foerdert-pilotvorhaben-zur-klimafreundlichen-bewirtschaftung-von-mooren www.bmu.de/download/nationale-moorschutzstrategie

Ö1	Implementierung einer überregionalen Klimaschutz-Marke
Was	Der Landkreis Aurich erarbeitet eine überregionale Marke, um die Bemühungen im Bereich Klimaschutz einheitlich und gezielt kommunizieren zu können. Die Klimaschutz-Marke besteht aus einem eingängigen Namen, einer schriftlichen Beschreibung der Werte und Ziele im Bereich des lokalen und überregionalen Klimaschutzes, einem entsprechendem Markenlogo, sowie einem definierten Kommunikationsstil im Bereich Design, Farbwelt, Text und Form.
Warum	<p>Eine klare Positionierung in Form einer Klimaschutz-Marke, bietet eine Orientierung für die ansässigen Unternehmen und Bürger. Unter dem Markendach sind zukünftig alle den Klimaschutz betreffende Informationen und Aktionen zu verknüpfen und zu bündeln.</p> <p>Durch die wiederkehrende Bekanntmachung und Kommunikation der Klimaschutz-Marke in Bezug auf das aktuelle lokale/überregionale Klimaschutz-Geschehen gewinnt die Marke an Wiedererkennungswert und Akzeptanz in der Gesellschaft.</p>
Wie	In einem Gremium werden die Rahmenbedingungen und Anforderungen an die Klimaschutz-Marke erarbeitet. Aus diesen werden die Werte/Ziele abgeleitet und ein stimmiges Design für das Markenlogo erstellt.
Wann	Kurzfristig - Dieser Schritt sollte im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit direkt als erstes eingeleitet werden, da die Klimaschutz-Marke Basis aller weiteren Projekte und Maßnahmen sein wird.
Wieviel	<p>Es entstehen zum einen interne Personalkosten und ggf. auch Kosten eines externen Dienstleisters, welcher den Entstehungsprozess begleitet und die inhaltliche Designumsetzung übernimmt.</p> <p>Geschätzte externe Kosten: ca. 8.000-10.000 Euro.</p>
Womit	<p>Die Initiation erfolgt durch die Verantwortlichen des Bereiches Klimaschutz und Kommunikation im Landkreis Aurich.</p> <p>Ein passender externer, oder falls vorhanden interner Dienstleister für den Bereich Design, sollte durch die Initiatoren ausgewählt werden.</p>

Ö2	Netzwerkbildung
Was	Gründung eines geförderten kommunalen Klimaschutz-Netzwerks mit kreisangehörigen Kommunen und deren Klimaschutz-Verantwortlichen.
Warum	<p>Der Klimaschutz auf regionaler Ebene wird durch das institutionelle Zusammenarbeiten verschiedenster lokal verankerter Akteure abgestimmt und optimiert.</p> <p>Der Zusammenschluss der kreisangehörigen Kommunen unter Federführung des Landkreises kann ein erster Baustein sein, Klimaschutz regional stärker zu verankern, Synergien zu finden, neue Ideen zu gewinnen, Umsetzungsfahrpläne zu synchronisieren und externe Beratungsleistungen zentral zu organisieren.</p>
Wie	<p>Die Kommunalrichtlinie fördert den Aufbau kommunaler Klimaschutz-Netzwerke.</p> <p>Die Gründung kann durch ein externes Netzwerkmanagement, Moderatoren und Berater erfolgen. Der Landkreis sowie die kreisangehörigen Kommunen bringen einen Eigenanteil mit ein.</p> <p>Es kann eine thematische Fokussierung stattfinden, welche in Abstimmung mit den Teilnehmern getroffen wird.</p>
Wann	<p>Kurz- bis mittelfristig - Der Landkreis informiert die kreisangehörigen Kommunen über den Ansatz und beauftragt ein externes Netzwerkmanagement mit der Konzeptionierung, der Antragstellung sowie der Gründung.</p> <p>Nach Erhalt der Förderzusage stellen die Kommunen sicher, dass ein lokaler Ansprechpartner die Ergebnisse und Fortschritte des Netzwerks in der kommunalen Verwaltung multipliziert, umsetzt und verstetigt.</p>
Wieviel	Die jährlichen Eigenanteile liegen in der Regel zwischen 3.000 – 8.000 Euro je Kommune, bei einer Förderquote von 60% (ab 01.01.2022). Die Gesamtkosten des Netzwerks betragen zwischen 22.500 – 60.000 Euro je Kommune für drei Jahre.
Womit	Der Landkreis ist Initiator sowie zentraler Multiplikator und stellt auch eigene lokale Ansprechpartner zur Unterstützung bei im Rahmen der Netzwerktermine adressierten Themengebiete. Er sucht Unterstützung durch externe Partner.
Weiteres	www.klimaschutz.de/sites/default/files/2022_NKI_Kommunalrichtlinie%20des%20BMU.pdf

Ö3	Aktionstage
Was	<p>Der Landkreis Aurich führt Aktionstagen als Veranstaltungen unter dem Dach der Klimaschutz-Marke durch, um das Thema Klimaschutz im Landkreis Aurich für unterschiedlichste Zielgruppen erlebbar machen.</p> <p>In Rahmen der Aktionstage können diverse Themen gezielt präsentiert werden und es kann eine direkte Interaktion mit den Bürgern stattfinden. Beispielhafte Themen für Aktionstage wären z.B. Klimaschutz in der Schule oder im Verein, DIY-Klimaschutz-Workshop für Hausbesitzer, Informationstag Klimaschutz in der Familie oder auch verwaltungsinterne Veranstaltungen bei denen kommunale Auszubildenden für den Klimaschutz in der Verwaltung („KlimaPioniere“) sensibilisiert werden.</p>
Warum	<p>Aktions- und Informationstage bieten die Möglichkeit den lokalen Klimaschutz erlebbar zu machen. Teilnehmer können direkten Ansprechpartnern Fragen stellen und werden aktiv in die Maßnahmen vor Ort eingebunden.</p> <p>Die Maßnahmen lockern Hemmungen bei Menschen dem Thema Klimaschutz gegenüber und bieten auch Zielgruppen, welche nicht onlineaffin sind, eine offene Tür zur Kontaktaufnahme.</p> <p>Klimaschutz ist auch etwas Persönliches. Durch Aktionstage entstehen wirkliche Kontakte, es findet Austausch statt und der Landkreis präsentiert sich offen für Dialog und Partizipation.</p>
Wie	<p>Im Rahmen einer Arbeitsgruppe „Aktionstage“ erarbeiten die Verantwortlichen im Landkreis für den Bereich Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit Themen und Zeitplanung für das erste und zweite Halbjahr.</p> <p>Die verschiedenen Aktionstage werden inhaltlich ausgearbeitet und zielgruppengerecht über die verschiedenen Medien, wie Zeitung, Radio, Online, Aushänge, etc. beworben.</p> <p>Eine einheitliche Anmelde- und Teilnehmerdokumentation sollte festgelegt werden, um am Ende des Jahres eine Auswertung für die neue Planung erstellen zu können.</p>
Wann	<p>Mittelfristig - Sobald die Klimaschutz-Marke und deren Ausrichtung steht, können daraus für die einzelnen Zielgruppen (Unternehmen/Betriebe, Bürger, Hausbesitzer, Schüler/Kindergarten, Vereine, ...) die Aktionstage abgeleitet und geplant werden.</p> <p>Wichtig ist, dass hier ein regelmäßiges Angebot stattfindet.</p>
Wieviel	<p>Im Wesentlichen interne Kosten entstehen bei der Konzeptentwicklung, Planung und Durchführung. Die Höhe der Kosten ist noch nicht bestimmbar.</p> <p>Des Weiteren können für die Bewerbung und Infomaterialerstellung externe Kosten entstehen, die nach je nach Aufwand und Aktionstag ermittelt werden müssen.</p>
Womit	<p>Die Initiation der Arbeitsgruppe „Aktionstag“ erfolgt durch den Landkreis. Je nach Aufwand werden durch den Landkreis externe Dienstleister mit eingebunden.</p>

Ö4	Aktive Pressearbeit
Was	Der Landkreis Aurich initiiert eine aktiv gesteuerte und geplante Pressearbeit nach Redaktionsplan. In dem Redaktionsplan wird schon vorab festgelegt, wann Beiträge über welchen Kanal kommuniziert werden.
Warum	<p>Durch eine gesteuerte Pressearbeit wird es möglich, als engagierter Unterstützer des Klimaschutzes wahrgenommen zu werden und über die unternommenen Anstrengungen, Pläne und Ziele organisiert und kontinuierlich im wiedererkennbaren Format zu informieren.</p> <p>Durch den ständigen Bezug auf die Klimaschutz-Marke in der Pressearbeit, wird auch hier Wiedererkennung und Akzeptanz bei den Zielgruppen gestärkt und Klimaschutz als kontinuierlicher Prozess verstanden.</p> <p>Alle Beteiligten haben eine gute Übersicht, Planungssicherheit und auch kurzfristige Themen können in diesem Rahmen eingewebt werden.</p> <p>Auch die Medien, wie Tageszeitung, Radio und Lokalfernsehen können gezielt angesprochen und eingebunden werden.</p>
Wie	<p>Der Landkreis und seine Presseverantwortliche erarbeiten gemeinsam das Pressekonzept sowie die Themen, welche dann terminiert, geplant und durchgeführt werden.</p> <p>Es sollten verschiedene Rubriken der Pressearbeit definiert werden, um zum einen feststehende bzw. wiederkehrende Themen zu beleuchten als auch z.B. über Einzelveranstaltungen zu berichten.</p>
Wann	<p>Mittelfristig - Der Start der aktiven Pressearbeit kann z.B. die Implementierung der Klimaschutz-Marke sein. Hier könnte die Entstehung, als auch die Ergebnisse des Markenfindungsprozesses informiert werden.</p> <p>Im weiteren Verlauf sollte ein gewisses Grundrauschen in der Pressearbeit entstehen, so dass für die Zielgruppen verlässlich, in regelmäßigen Abständen über den Bereich Klimaschutz und Nachhaltigkeit in den unterschiedlichen Medien berichtet wird.</p>
Wieviel	Es entstehen zum einen interne Kosten für Personal und Planung und zum anderen externe Kosten für den Bereich Produktion von Pressematerial, Spots, Redaktion etc. nach Aufwand.
Womit	Die Pressearbeit sollte zentral durch den Landkreis erfolgen bzw. durch diesen gebündelt werden. Das bedingt eine enge Zusammenarbeit und guter Informationssteuerung zwischen dem Klimaschutzmanager und allen Kommunikationsverantwortlichen innerhalb des Landkreises.

Ö5	Eigenständiger Webauftritt
Was	Es soll ein eigenständiger Webauftritt für den Bereich Klimaschutz im Landkreis erstellt werden. Dieser präsentiert die vorab erarbeitete Klimaschutz-Marke und bündelt alle Informationen für die unterschiedlichen Interessengruppen.
Warum	Über einen eigenständigen Webauftritt setzt der Landkreis ein klares Zeichen. Der Klimaschutz ist wichtig und braucht Raum, um sich lokal zu positionieren. Hier kann aktive und vor allem strukturierte Aufklärung stattfinden und auch der Bereich Social Media optimal eingebunden werden.
Wie	Der Landkreis und dessen Kommunikationsverantwortliche erarbeiten auf Basis der entwickelten Klimaschutz-Marke eine inhaltliche Struktur und Anforderungen der Website. Die Erstellung bzw. technische Umsetzung können durch eigene Kompetenzen oder durch externe Dienstleister umgesetzt werden.
Wann	<p>Kurzfristig - Mit Einführung der Klimaschutz-Marke sollte auch der eigenständige Webauftritt mit Erstinformationen ggf. auch bereits bestehenden Informationen online gehen.</p> <p>So könnte direkt Marke und zugehörige Domain klar als neuer, zentraler Kommunikationskanal kommuniziert werden.</p>
Wieviel	Ergänzend zu den vorhandenen Kompetenzen erfolgt die technische und gestalterische Erarbeitung durch einen externen Dienstleister, inkl. Hosting und Wartung typischerweise nach Aufwand bzw. Angebot.
Womit	<p>Die Initiation erfolgt durch die Verantwortlichen des Bereiches Klimaschutz und Kommunikation im Landkreis Aurich. Ein passender externer Dienstleister für den Bereich Design, sollte durch diese ausgewählt werden.</p> <p>Für die spätere inhaltliche Pflege sollte ein Team aus Redakteuren zusammengestellt werden, die typ. auch mit der aktiven Pressearbeit befasst sind.</p>

M1	Mobilitätskonzept
Was	<p>Es wird ein Mobilitätskonzeptes als Strategie in die künftige regionale Mobilitätsnutzung entwickelt.</p> <p>Schwerpunkte sind der ÖPNV, der Ausbau von Elektromobilität und -infrastruktur, die Wasserstoffnutzung, die Vernetzung der Lösungen und das Sharing sowie eine Verbesserung des Umstiegs zwischen den jeweiligen Mobilitätsalternativen mit gesicherter Abstellung der individuellen Verkehrsmittel an den Schnittstellen.</p> <p>Das ganzheitliche Konzept betrachtet alle Kategorien der Mobilität im Detail und beinhaltet neben der konzeptionellen Seite auch operative Analysen und Ansätze der Optimierung des klimafreundlichen Mobilitätsverhaltens.</p>
Warum	<p>Das Ziel ist die Reduktion der oben gezeigten Personenbezogenen THGs und daraus folgend auch des Energieeinsatzes durch die generelle Erhöhung der Auslastung der genutzten Verkehrsmittel, die möglich Nutzung von elektrisch bzw. elektrifizierten statt rein fossil angetriebener Verkehrsmittel und die maßgebliche Attraktivierung des Umstieges auf leichtere Verkehrsmittel oder kompaktere öffentliche Verkehrsmittel.</p> <p>Die bisherigen Stärken der Region, ein hoher Freiflächenanteil, ein überdurchschnittlich ausgebautes Radwegenetz, die gut ausgebaute Verkehrswegedichte sowie die vorhandene ÖPNV-Infrastruktur sollen mit den Chancen einer Mobilitätswende verknüpft werden.</p> <p>Bereits heute bestehen viele Möglichkeiten, im Landkreis Aurich auf klimafreundliche Mobilitätslösungen zurückzugreifen. Auf Grund der topografischen Lage und der touristischen Prägnanz wird z.B. dem Radverkehr eine besondere Bedeutung zugeschrieben. Der Radverkehr kann hier als Vorreiter in der Region ausgeweitet werden und bleibt das verbindende Element zwischen den verschiedenen motorischen Mobilitätslösungen. Die ländliche Ausprägung wird auch immer einen Fokus auf den motorisierten Individualverkehr legen und nachfolgend das Thema Sharing, Bürgerbus, fahrradfreundliche Marke und Elektromobilität initiiert.</p>
Wie	<p>Das Mobilitätskonzept kann von einem Dienstleister mit Mobilitätsfokus durchgeführt werden, so dass hier Erfahrungen aus anderen Regionen (ähnlicher, aber auch abweichender Struktur) übertragen werden können. In die Durchführung eines Mobilitätskonzeptes werden die Bürgerinnen und Bürger einbezogen, indirekt durch Ermittlung und Dokumentation deren zeitabhängigen Verkehrsströme und direkt durch Befragung, so dass Ideen adaptiert werden und zusätzlich eine Akzeptanz in der Bevölkerung erreicht wird.</p>
Wann	<p>Mittelfristig – Eine Förderung kann für das Mobilitätskonzept während der Durchführung des Klimaschutzkonzeptes und -managements beantragt und initiiert werden, um eine Integration der Mobilitätsvarianten im Klimaschutzkonzept zu erreichen.</p>
Wieviel	<p>Die Regelförderquote liegt hier aktuell bei 50%. Im Rahmen der Kommunalrichtlinie gibt es mehrere Möglichkeiten der Förderung für Mobilitätskonzepte. Die Förderung kann z.B. über die Machbarkeitsstudien gefördert werden, solange die Zielstellung ausreichend komplex für die Konzeption ist.</p>
Womit	<p>Durch die Förderung wird die Belastung des Landkreises Aurich transparent auf den Eigenanteil beschränkt. Die Einstellung eines Mobilitätsmanagers ermöglicht es dem Landkreis Aurich hier ggf. in Kooperation mit den kreisangehörigen Kommunen einen zentralen Akteur zu implementieren.</p>
Weiteres	<p>www.ahlen.de/start/themen/bauen-planen/mobilitaet/mobilitaetskonzept/</p>

M2	Sharing-Modellen
Was	Die Einführung von Sharing-Modellen durch öffentliche, private und gemeinschaftliche Initiativen wird unterstützt. Hierzu zählt neben der Einführung von Carsharing-Modellen mit fest verankerten Bereitstellern / Betreibern auch die Prüfung von Möglichkeiten, private und öffentliche Mobilitätsfahrzeuge für Sharing-Modelle ggf. temporär zur Verfügung zu stellen.
Warum	<p>Das individuelle Mobilitätsverhalten in Deutschland ist sehr stark vom fossil betriebenen Automobil geprägt. Neben der Umstellung des Rohstoffs auf klimafreundlichere Alternativen sowie der Anpassung des Mobilitätsverhaltens wird es zukünftig auch auf die gemeinsame Nutzung von Mobilitätsmitteln (s.o.) ankommen. Dies hat neben der effizienteren Nutzung von Mobilität auch die Steigerung der Effizienz bzgl. der produktionsbedingten Ressourcen zur Folge.</p> <p>Bestes Beispiel von Sharing-Modellen ist der ÖPNV, der jedoch zentral organisiert ist. Moderne Sharing-Modelle basieren auf der Nutzung von individuellen Mobilitätslösungen (d.h. Radverkehr, Automobil, etc.) in gemeinschaftlicher Ausrichtung und aus privater und nicht-übergeordneter Motivation heraus.</p> <p>Sharing-Modelle sind grundsätzlich geeignet auch innovative Lösungen der Nutzung für viele Anwender verfügbar zu machen.</p>
Wie	Ausgehend von einem ganzheitlichen Mobilitätskonzept mit exakten Analysen des Mobilitätsverhaltens im Landkreis Aurich sowie der daraus abgeleiteten Bedarfsanalyse für zukünftige Mobilitätslösungen, können z.B. Landkreis-eigene Fahrzeuge, Fahrzeuge privater Initiativen oder privatwirtschaftliche Anbieter motiviert werden, Sharing-Modelle zu implementieren.
Wann	Mittel- bis langfristig - Die ganzheitliche Einführung sollte erst nach Beendigung des Mobilitätskonzeptes erfolgen, um eine nachhaltige Implementierung zu ermöglichen. Im Vorfeld können jedoch einzelne Initiativen als Pilot-Modelle implementiert werden, um zum einen die Akzeptanz in der Bevölkerung zu schaffen und zum anderen Erfahrungswerte für die kreisweite Einführung zu sammeln.
Wieviel	Die Unterstützung von privaten Initiativen hat keinen Einfluss auf das Budget des Landkreises. Bei der Nutzung von öffentlichen Flächen für privatwirtschaftliche Organisationen kann der Landkreis unterstützend beisteuern und hier die Nutzung vereinfachen. Stellt der Landkreis eigene Fahrzeuge zur Verfügung ist eine juristische und organisatorische Prüfung notwendig und hat geringen Einfluss auf den Landkreiseigenen Fuhrpark (erhöhte Nutzung der Fahrzeuge, Organisation, etc.).
Womit	Private Initiativen benötigen informatorische Unterstützung, die vom Landkreis gesteuert werden kann. Privatwirtschaftliche Initiativen werden durch Beauftragung ermächtigt, Sharing-Modelle einzuführen und hat daher keinen Einfluss auf die Kapazitäten des Landkreises. Die Nutzung von Landkreis-Fahrzeugen sollte ein „Nullsummen“-Projekt sein, indem die Mehraufwände durch die Nutzer gedeckt werden.
Weiteres	https://wegocarsharing.com/de/

M3	Bürgerbus-Angebot
Was	<p>Das Landkreis Aurich unterstützt das Bürgerbus Angebot weiterhin aktiv. Die Optimierung und Erweiterung des Angebots im Landkreis Aurich kann hier durch weiteres ehrenamtliches Engagement vorangetrieben werden. Der Landkreis Aurich begleitet mögliche Initiativen und unterstützt durch Beratung interessierter Bürger und Kommunen.</p> <p>In Kombination mit dem Ausbau der fahrradfreundlichen Marke (Maßnahme M4) sollte darauf geachtet werden, dass die Bürgerbus-Angebote z.B. für die „Letzte Meile“, bzw. den Lückenschluss zwischen Bahnhof (für Bahnreisende Fahrrad-Touristen) und Hotel ermöglicht wird (auch für Nicht-Fahrrad-Touristen zugänglich).</p>
Warum	<p>Bürgerbusse sind ehrenamtlich und durch Vereine betriebene Aktivitäten zur Ergänzung des öffentlichen Nahverkehrs. Sie dienen insbesondere zur ergänzten Nutzung für Senioren, Kinder und Erwachsene, für die eine umfassende Nutzung des ÖPNV nicht in allen Belangen ausreichend ist, d.h. sie werden je nach Route und Zeitpunkt auch bedarfsweise eingesetzt.</p> <p>Bürgerbusse sind eine weitere Möglichkeit, den motorisierten Individualverkehr zu reduzieren und somit eine Senkung der Emissionen im Mobilitätsbereich zu erreichen. Bürgerbusse können darüber hinaus Mobilität für Personengruppen optimieren, die nur einen eingeschränkten Zugriff auf den ÖPNV oder Individuallösungen besitzen, d.h. die gesicherte Verfügbarkeit stellt eine Verbesserung der Lebensqualität dar. Für den Tourismus ergibt sich die Möglichkeit, Bahnreise bis zur Unterkunft zu organisieren.</p>
Wie	<p>Mit dem BürgerBus Großheide e.V. wurde im Landkreis Aurich ein erstes Angebot implementiert. Durch Ausweitung und Synergien in Kooperationsprojekten zwischen dem Landkreis und den kreisangehörigen Kommunen kann eine zusätzliche Unterstützung implementiert werden.</p>
Wann	<p>Mittel- bis langfristig - Nach ersten Pilotphasen mit bestehenden Angeboten könnte eine Bedarfsanalyse unter Einbeziehung der Verkehrsstrom-Analyse aus dem Mobilitätskonzept ein erweitertes Bürgerbus-Angebot mit anderen Gemeinden, auch Landkreisübergreifend implementiert werden.</p>
Wieviel	<p>Der Landkreis kann bei der Bedarfsanalyse, der Organisation und der finanziellen Ausgestaltung sowie der Bereitstellung von Fahrzeugen unterstützen. Der Landkreis tritt hier als Kooperationspartner des Vereins auf, so dass die kapazitive und finanzielle Unterstützung des Landkreises begrenzt ist. Eine Förderung der ehrenamtlichen Engagements wenigstens durch immaterielle Vorzüge sollte beachtet werden.</p>
Womit	<p>Der Landkreis begleitet die Gründung von Bürgerbus-Vereinen, ähnlich dem in Großheide und fördert hier das ehrenamtliche Engagement. Anschließend würde der Landkreis bei den Formalitäten unterstützen und zu landesweiten Initiativen vernetzen. Vergleiche zur Initiative Pro Bürgerbus NRW.</p>
Weiteres	<p>www.grossheide.info/wirtschaft-und-soziales/mobilitat/buergerbus/ www.pro-buergerbus-nrw.de/ www.heinerliner.de/</p>

M4	fahrradfreundlichen Marke
Was	Der Landkreis Aurich initiiert die Einführung einer fahrradfreundlichen Marke.
Warum	<p>Das Ziel der Markenbildung „fahrradfreundliches Ostfriesland“ ist es, die Bevölkerung ebenso wie die Touristen von einer für den Fahrradverkehr grundsätzlich prädestinierten Ausgangslage zu überzeugen, die aufgrund landschaftlicher Reize sowie der Radwegedichte zweifelsfrei vorhanden ist. Weiterhin kann gezielt an den Stellen optimiert werden, an denen ein erweiterter Bedarf entsteht, bspw. Ladeinfrastruktur, gesicherte Abstellmöglichkeiten.</p> <p>Mit der Ostfriesland Tourismus GmbH existiert eine enge Vernetzung, die genutzt werden kann, um Ostfriesland spezifischer in eine Tourismus-Region mit dem Fokus Radverkehr zu transformieren.</p>
Wie	<p>Zunächst sollte eine Markenbildung erfolgen, die in Zusammenarbeit mit der gesamten ostfriesischen Region etabliert wird.</p> <p>Anschließend ist es notwendig, die touristischen Angebote zu erweitern und mit weiteren Klimaschutzaspekten zu verknüpfen. Ein erster Ansatzpunkt sind z.B. Radtouren-Vorschläge in Verbindung mit Klimaschutz-relevanten Lokalitäten zu verknüpfen.</p> <p>Bei der Übertragung auf die Fahrradnutzung der Bevölkerung ist zu beachten, dass die typischen Radwege der Bevölkerung nicht mit denen von Touristen überschneiden und hier abweichende Konzepte zur besseren Nutzung der Radwege für z.B. Wege zur Arbeit / Einkaufen etc. notwendig sind.</p> <p>Insbesondere zur Vermeidung von Verunsicherungen bei Touristen erscheint es teilweise örtlich notwendig, eine geordnetere Radwegenutzung sowie eine Verdichtung und den Fahrradnutzenden / -reisenden angepasste Beschilderung vorzusehen.</p>
Wann	Mittelfristig - Zunächst gilt es, eine detaillierte Analyse der Nutzung der Fahrradregion durchzuführen. Insbesondere die Nutzung der Radwege durch die Bevölkerung steht somit im Mittelpunkt, um mögliche Überschneidungen und Synergieeffekte mit den touristisch genutzten Radwegen zu entwickeln. Daher ist es sinnvoll, vor der Einführung einer Marke, die Bestandsanalyse voranzustellen. Diese kann im Rahmen des ganzheitlichen Mobilitätskonzeptes integriert werden. Die Markenbildung bedingt das Mobilitätskonzept und kann erst im Anschluss stattfinden.
Wieviel	Die separierten Kosten für die Markenbildung sind nicht allein dem Landkreis, sondern der Tourismus-Region Ostfriesland zuzuordnen, daher kann ggf. hier auch eine übergeordnete Organisation sowie finanzielle Ausgestaltung im Rahmen der Ostfriesland Tourismus GmbH erfolgen.
Womit	Es muss eine enge Vernetzung mit den angrenzenden Städten und Landkreisen sowie der Tourismusregion erfolgen. D.h. der Landkreis kann hier organisatorisch wie personell unterstützen, die Zielerreichung obliegt jedoch nicht allein dem Landkreis.
Weiteres	<p>www.ostfriesland.de/mein-ostfriesland/radurlaub.html</p> <p>www.muensterland.com/tourismus/themen/radfahren-muensterland</p>

M5	Elektromobilität
Was	Der Landkreis unterstützt die Diversifizierung der Antriebslösungen auf den Straßen und hier die Elektromobilität insbesondere durch den Fokus auf Ladeinfrastruktur. Zum Zweck der lokalen / regionalen Minderung von THG-Emissionen, wie auch aus Gründen von Tourismus und Marketing, motiviert der Landkreis seine Bürger, den Umstieg auf Elektromobile zu forcieren und geht mit der Umstellung des eigenen Fuhrparks als Vorbild voran.
Warum	<p>Die Möglichkeiten zur Nutzung von Elektromobilen sind durch Gebietskörperschaften ausbaufähig, d.h. insbesondere durch die Bereitstellung von Ladeinfrastruktur im öffentlichen Raum. Im privaten und betrieblichen Umfeld wird der Ausbau bundesweit gefördert und zentral gesteuert.</p> <p>Der Umstieg des motorisierten Individualverkehrs von fossilen Energieträgern auf Erneuerbare Energieträger zur Reduktion der THG-Emissionen im Verkehrssektor ist ein zentrales Element des Klimaschutzplans in Deutschland. Der Ausbau der Elektromobilität ist ein wesentliches Kernelement.</p> <p>Der Ausbau der Ladeinfrastruktur wird als Voraussetzung zur Nutzung von Elektromobilen gesehen und ist daher zunächst zu implementieren und während der Übergangsphase bereit zu halten.</p>
Wie	<p>In Kooperation mit den kreisangehörigen Gemeinden und in enger Abstimmung mit den Nachbarlandkreisen erstellt der Landkreis Aurich zunächst ein Ladesäuleninfrastrukturkonzept welches den lokalen Bedürfnissen, etwa den Tourismus oder Pendler, angepasst ist.</p> <p>Wenn gewünscht können nach der Erstellung des Konzeptes weitergehende Kooperationen zur Errichtung der Ladeinfrastruktur gefunden werden. (Bündelung von Standorten, Ausschreibung, Konzessionen)</p>
Wann	Kurz - Mittelfristig - Durch die Erstellung des Ladeinfrastrukturkonzeptes wird zunächst der tatsächliche Bedarf bis 2030 inkl. der zu erwartenden Kosten abgebildet. In einem zweiten Schritt ist der Landkreis wie die Kommunen in der Lage in die konkreten Planungen zur Umsetzung einzusteigen und Betreiber- und Konzessionsmodelle zu bündeln. Die Motivation von weiteren Akteuren (Bürger, Unternehmen, etc.) wird durch die beiden Vorleistungen gesteigert und beschleunigt den Umstieg auf klimaschonenderen Individualverkehr.
Wieviel	<p>Die Kosten für den Ausbau der Ladeinfrastruktur in Kooperation mit Netzbetreibern oder weiteren externen Anbietern liegen nicht im Verantwortungsbereich des Landkreises, lassen sich aber wie oben beschrieben beeinflussen. Es existieren vielzählige bundesweite und landesweite Förderprogramme sowie Prämiensysteme, die genutzt werden sollten.</p> <p>Der Landkreis kann die Anbieter zusätzlich unterstützen, in Abhängigkeit des Betreibermodells. Die Umstellung der Fahrzeugflotte auf Elektromobilität sollte im Zuge von Ersatzbeschaffungen immer geprüft werden und insbesondere im PKW-Bereich einem Vorrang gegenüber konventionellen Antrieben erhalten, solange die Ergebnisse der Ausarbeitungen zum Klimafolgenmanagement dem nicht entgegenstehen. Im Bereich der Nutzfahrzeuge ist eine weitere individuelle Abwägung notwendig.</p>
Womit	Der Landkreis kann Kooperationsprojekte mit Partnern eingehen, und dies flexibel unterstützen.
Weiteres	<p>www.bmvi.de/goto?id=484696</p> <p>www.bafa.de/DE/Energie/Energieeffizienz/Elektromobilitaet/elektromobilitaet_node.html</p>

S1	Klimagerechte Quartiersentwicklung
Was	<p>In Zusammenarbeit mit den kreisangehörigen Kommunen, Planern und Entwicklern initiiert der Landkreis ein stärkeres Bewusstsein für klimagerechte Baugebiete sowie eine klimagerechte Überplanung des Bestandes. Mit Unterstützung des Landkreises werden zukunftsweisende Quartierskonzepte entwickelt. Mit der Entstehung guter Beispiele soll einerseits das Bewusstsein in der Bevölkerung und den Räten gestärkt werden und andererseits gute Beispiele liefern bzw. zur Nachahmung anregen</p> <p>Zentrales Thema dieser Konzepte/Beispiele für den Bestand wie für den Neubau soll die Optimierung der nachhaltigen Gebäudenutzung in Verbindung mit der lokalen Senkung des Primär- und Endenergiebedarfs sowie der THG-Emissionen sein.</p> <p>Als Gebietstyp sind nicht nur Wohnquartiere, sondern auch Gewerbe- und Industriegebiete zu berücksichtigen. Der Nachholbedarf beim Einsatz von PV- und energieeffizienten dezentralen Erzeugungs-Systemen sollen dabei ebenso berücksichtigt werden wie Versiegelung und Klimaanpassung.</p> <p>Der Wohnungs- und Gebäudebestand ist einer der wesentlichen THG-Emittenten und birgt ein enormes Potential zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes. Die klimagerechte Gestaltung von „Bauen“ und die Vermeidung von fossiler Energie etwa für die Erzeugung von Wärme habe im Rahmen des Klimaschutzes hohe Priorität und tragen erheblich zur Erreichung der Klimaziele bei.</p> <p>Mit Blick auf die kontinuierlich steigenden Preise für fossile Energieträger werden gleichzeitig Eigentümer und Bewohner klimagerechter Gebäude oder Eigentümer klimagerechter Gewerbeobjekte langfristig finanziell entlastet. Klimagerechtes Bauen stärkt damit zudem die regionale Wertschöpfung.</p>
Warum	<p>Aufgrund eines Ansatzes in der Quartiersplanung und nicht am einzelnen Objekt können technische Lösungen wie ein übergreifender Systemverbund unterstützt werden. Zu dem übergreifenden Systemverbund gehören bspw. Nahwärmekonzepte unterschiedlichen Temperaturniveaus, die als zentrales Element einer nachhaltigen Energieversorgung zu sehen sind. Die Potentiale für Verbundsysteme bestehen aufgrund der aus heutiger Perspektive und unter Berücksichtigung der vorliegenden Datenlage geringen Nutzung von Nahwärmekonzepten in der Region.</p> <p>Dies gilt gleichermaßen für die Klimafolgen-Anpassung (z.B. Einrichtung von Überflutungsgebieten, Versickerungsflächen, Gründächern, ...).</p>
Wie	<p>Zusammen mit allen Stakeholdern können anhand beispielhafter Lösungen Kompetenzen hinsichtlich Gestaltung und rechtlicher Umsetzbarkeit sowie Akzeptanz gewonnen werden. Diese lassen sich künftig sowohl im Bestand als im Neubau im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung nutzen. Die kreisangehörigen Gemeinden wie der Landkreis können eine entsprechende Entwicklung durch regionale Förderung bspw. über Grundsteuervorteil, Straßenbaubeiträge, -sanierung, EV-Ladesäulen-Ausbau etc. flankierend unterstützen.</p>
Wann	<p>Kurzfristig - Die Maßnahme kann sofort durch den Landkreis initiiert werden.</p>
Wieviel	<p>Quartierskonzepte im Bestand werden über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) gefördert werden. Hierbei werden sowohl personelle wie auch dienstleistende Aufwendungen bezuschusst (bis zu 75%).</p>
Womit	<p>Der Landkreis stellt die Weichen für Quartiersmaßnahmen durch die Abteilung Klimaschutzmanagement zur Verfügung.</p>
Weiteres	<p>www.kfw.de/432</p>

S2	Schulungen für Entscheider
Was	Der Landkreis führt interne Schulungen im Bereich der Siedlungsentwicklung durch. Hierbei sollen diejenigen mit einem möglichst umfassenden Hintergrundwissen ausgestattet werden, die in der Folge kurz-, mittel- und langfristige Entscheidungen treffen sollen. Hierzu zählen die Mitglieder der politischen Ebene aus dem Kreistag, die Verwaltungsmitarbeiter im Bereich der Bauverwaltung ebenso dazu wie die Verantwortlichen der kreisangehörigen Kommunen.
Warum	Ziel dieser Maßnahme ist es, zukünftige Entscheidungen auf einer fundierten Basis zu treffen. Entscheidungsträger müssen insbesondere auf Grund der langfristigen Auswirkungen heutiger Entscheidungen möglichst alle erkennbaren Einflüsse berücksichtigen können. Hierzu soll u.a. das energie- und klimapolitische Leitbild als Orientierung dienen und eine Basis für zukünftige Entscheidungen bieten. Für die operative Umsetzung von Entscheidungen bedarf es jedoch spezifischen Wissens, das in den Schulungsmaßnahmen ergänzt, vertieft und ausgebaut werden soll.
Wie	Der Landkreis organisiert in regelmäßigen Abständen interne Schulungs- / Informationsveranstaltungen für die zur Entscheidung relevanten Akteure mit ggf. eigenen Spezialisten sowie dazu externe Unterstützung für spezielle Themenfelder der klimafreundlichen Siedlungsentwicklung.
Wann	Kurzfristig - Die Maßnahmen können sofort initiiert werden und durch externe Expertise unterstützt bereits für die nächsten Entscheidungsprozesse genutzt werden.
Wieviel	Bei 2-3 themenspezifischen Schulungsmaßnahmen pro Jahr für die Entscheider und externer Unterstützung sowie Durchführung im Landkreis selbst werden die Kosten individuell mit dem Anbieter abzustimmen sein.
Womit	Der Landkreis stellt Personal für die Organisation und Räumlichkeiten zur Verfügung (ggf. Online-Seminare) und kann sich an den Fortbildungsangeboten des Niedersächsische Studieninstituts für kommunale Verwaltung orientieren.
Weiteres	www.nsi-hsvn.de/fortbildung

S3	Information zu Förderprogrammen
Was	<p>Der Landkreis stellt Informationen zu Förderprogrammen in geeigneter Aufbereitung zusammen.</p> <p>Ziel dieser Maßnahme ist es, eine zentrale Plattform zu entwickeln und bereitzustellen, auf der Bürger, die planen selbst zu bauen, zu sanieren oder zu kaufen, Informationen zu bundesweiten, landesweiten, lokalen und themenspezifischen Förderangeboten gebündelt und äußerst vollständig erhalten. Das Förderangebot kann in die Öffentlichkeitsarbeit integriert und auch separat gestützt werden.</p> <p>Dazu können Zwecks Steuerung zusätzliche Förderangebote des Landkreises entwickelt und zielgerichtet (temporär, solange kein vergleichbares übergeordnetes Förderprogramm existiert) zur Verfügung gestellt werden, um Förderlücken zu schließen und Klimaschutzmaßnahmen in die Siedlungsentwicklung zu integrieren.</p>
Warum	<p>Es ist bekannt, dass die Förderlandschaft sehr vielfältig ist, jedoch private Bauherren o.ä. oftmals bei der Differenzierung der Förderprogramme überfordert sind und insbesondere spezifische Anliegen (Stromspeicher bei vorhandenen PV-Systemen, ...) nicht gefördert werden. Daher kann der Landkreis hier die Herausforderungen der Bürger lösen und sich zentral als Unterstützer positionieren.</p>
Wie	<p>Der Landkreis kann hierfür eigene Personalressourcen zur Verfügung stellen, die z.B. im Kompetenzzentrum Energie (bzw. einer Klimaschutzagentur) oder im Klimamanagement verortet sind. Gleichzeitig kann an diesen Stellen Förderwissen aus den Fachämtern gebündelt und für die Bürgerinnen und Bürger übersichtlich aufbereitet werden.</p>
Wann	<p>Kurzfristig - Die Maßnahme kann der Landkreis sofort umsetzen.</p>
Wieviel	<p>Die Maßnahme kann mit vorhandenen Kapazitäten umgesetzt werden und ist in Zusammenarbeit mit bundes- und landesweiten Unterstützern nach der Etablierungsphase mit geringem Aufwand umsetzbar.</p>
Womit	<p>Der Landkreis ist zentraler Ansprechpartner und nimmt darüber hinaus die Verantwortlichen der kreisangehörigen Kommunen mit.</p>
Weiteres	<p>Als Referenz im Gesamtzusammenhang des Klimaschutzes kann die Initiative Münsterland als Klimaland (https://www.muensterland.com/wirtschaft/leben/natur-und-umwelt/klimaschutz/) sein.</p>

S4	Bioenergiedorf
Was	<p>In einem Bioenergiedorf wird das Ziel verfolgt, den überwiegenden Anteil der Wärme- und Stromversorgung auf die Basis des erneuerbaren Energieträgers Biomasse umzustellen.</p> <p>Ein Bioenergiedorf deckt seinen Energiebedarf (Strom und Wärme) mindestens zu 50% aus regional erzeugter Bioenergie. Die Bürger werden in die Entscheidungsprozesse eingebunden und tragen den Gedanken des Bioenergiedorfs aktiv mit. Die Bioenergieanlagen befinden sich mindestens teilweise im Eigentum der Wärmekunden oder der Landwirte vor Ort, die nachhaltig bereitgestellte Biomasse stammt aus der unmittelbaren Umgebung. Dadurch steigt die Wertschöpfung vor Ort. Maßnahmen der Energieeffizienz und Energieeinsparung werden regelmäßig geprüft und umgesetzt. Die Erzeugung von Wärme und Strom aus Biomasse kann durch die Nutzung anderer erneuerbarer Energien ergänzt werden. Ziel ist es, ein ländliches Siedlungskonzept mit einer angemessenen Energieautarkie zu entwerfen, die eine stabile Versorgungssituation bei möglichst geringen Einschränkungen bereithält.</p>
Warum	<p>Für die Umsetzung eines energie-autonomen Bioenergiedorfes scheint das Kreisgebiet besonders geeignet, da hier grundsätzlich ein hohes Potenzial und Flächen für den Einsatz von EE-Anlagen wie Biomasse, Photovoltaik, (Klein-)Windenergie und Geothermie sowie für Energiewandlung und Speicher verfügbar ist.</p> <p>Die weitere Kopplung der Energiesysteme zur Endenergie hat den Vorteil, dass langfristig von zu erwartenden Preisdivergenzen partizipiert und die Versorgungssicherheit auch in Engpasszeiten gewährleistet werden kann.</p> <p>Das Modell des Bioenergiedorfes wird bereits in einigen Regionen (Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein) erfolgreich praktiziert. Im Idealfall ist das Bioenergiedorf mit hohen Einsparpotentialen für die Bewohner verbunden und wirkt stark identitätsstiftend. Es wird in der Region ein erheblicher Mehrwert in der Energiekompetenz erzielt und die regionale Wertschöpfung gesteigert.</p>
Wie	<p>Der Landkreis Aurich initiiert das Thema in Gesprächen mit den kreisangehörigen Kommunen, Bürger, Ortsbürgermeistern und Anlagenbetreibern. und erzielt über gezielte Beratung und Unterstützung ein Interesse bei den genannten Stakeholdern.</p>
Wann	<p>Kurz- bis mittelfristig - Auf Grund der hohen Anforderungen an ein Bioenergiedorf und Schaffung notwendiger Strukturen (Wärmenetz, Gesellschaftsform) kann kurzfristig über die Vorteile eines Bioenergiedorfes informiert werden, die konkrete Umsetzung ist jedoch ein mittel- bis langfristiger Prozess die Ausweisung von nutzbaren Flächen und Grundstücken (insb. auf Grund der Anforderungen der erneuerbaren Energie-Nutzung) sowie nur allmählicher Zunahmen der Akzeptanz.</p>
Wieviel	<p>Die Ausgestaltung ist voraussichtlich kostenintensiv, jedoch kann ein Beteiligungskonzept der motivierten Bevölkerung zu einer kostenneutralen Ausgestaltung für den Landkreis führen. Beratungsleistung und Unterstützung erfordern jedoch personelle Ressourcen.</p>
Womit	<p>Der Landkreis kann über die eigenen personellen Ressourcen sowie vorhandene Kompetenzen, gefundene Ansätze positiv begleiten und unterstützen. Fachliche Kompetenzen werden extern hinzugewonnen und können durch den Landkreis finanziert werden.</p>
Weiteres	<p>http://www.bioenergiedorf.info</p>

S5	Aufbau eines kommunalen Wärmeatlas
Was	<p>Der Landkreis erstellt einen kommunalen Wärmeatlas. Dieser soll das gesamte Kreisgebiet umfassen und als Wärmesenken die privaten Wohngebäude, die kommunalen Liegenschaften und die gewerblichen Gebäude sowie die potenziellen und latenten Wärmequellen, etwa aus Industrie, Kläranlagen oder Großbäckereien, darstellen und kontinuierlich fortschreiben. Die kommunale Wärmeplanung koordiniert im gesamten Kreisgebiet die Deckung der zukünftigen Wärmebedarfe durch vor Ort verfügbare und nachhaltige Wärmequellen. Darauf aufbauend werden mit den Kommunen auf Quartiersebene die technischen Entwicklungspfade und Versorgungskonzepte beschrieben.</p>
Warum	<p>Die kommunale Wärmeplanung ist ein technologieoffener, langfristiger und strategisch angelegter Prozess mit dem Ziel einer weitgehend klimaneutralen Wärmeversorgung bis zum Jahr 2045. Sie ist als integraler und eigenständiger Teil der kommunalen Energieleitplanung zu verstehen.</p> <p>Derzeit entfällt mehr als die Hälfte des Energieverbrauchs auf die Wärmeerzeugung. Rund 85 Prozent davon werden mit fossilen Brennstoffen wie Öl und Gas erzeugt – was aus ökologischer Sicht schon problematisch ist, aber nicht zuletzt aufgrund aktueller Entwicklungen hinsichtlich der Versorgungssicherheit viele Fragezeichen verursacht. Für eine klimaneutrale, gesicherte Energieversorgung müssen daher zwei tragenden Säulen der Energie- und Wärmewende „mehr Energieeffizienz und weniger Energiebedarf“ sowie auch „stärkere Nutzung erneuerbarer Energien“ fortentwickelt werden.</p> <p>Die tragenden Säulen der Wärmeversorgung können nur prosperieren, wenn die Wärmeversorgung unserer Gebäude neu ausgerichtet wird und ohne fossile Brennstoffe auskommt. Bei diesem Umbau der Wärmeversorgung sind die Kommunen ein wichtiger Akteur. In den wenigsten Kommunen sind allerdings die lokal zur Verfügung stehenden Wärmequellen und die jeweiligen Bedarfe bekannt. Da die Wärmeversorgung zukünftig nicht mehr über die Verbrennung fossiler Energieträger erfolgen soll, müssen schon heute auf lokaler Ebene Alternativen zur bisherigen Wärmeversorgung eruiert werden. Dazu ist es erforderlich, dass die lokalen Wärmequellen und Wärmesenken lokalisiert und benannt werden. Somit bildet der kommunale Wärmeatlas die Grundlage für Detailplanungen zur Wärmeversorgung.</p> <p>Der Ersatz fossiler Energieträger durch Erneuerbare erhöht die regionale Wertschöpfung.</p>
Wie	<p>Nach der grundsätzlichen Entscheidung für eine kommunale Wärmeplanung ist eine Bestandsaufnahme der vorhandenen Energieinfrastruktur, des Gebäudebestands und der nachhaltig nutzbaren Wärmequellen für das gesamte Kreisgebiet erforderlich. Weitere relevante Aspekte, wie die sozialen Rahmenbedingungen, sollen ebenfalls Berücksichtigung finden. Idealerweise ist die kommunale Wärmeplanung mit der Beauftragung eines externen Dienstleisters zu bewältigen.</p>
Wann	<p>Kurzfristig – da die kommunale Wärmeplanung ein fortlaufender Prozess ist, der mit dem Wärmeatlas seinen Anfang nimmt, ist eine rasche Umsetzung zu empfehlen.</p>
Wieviel	<p>Für die Erstellung kommunaler Wärmekonzepte stehen versch. Fördermöglichkeiten zur Verfügung. Es werden sowohl personelle wie dienstleistende Aufwendungen gefördert.</p>
Womit	<p>Die kommunale Wärmeplanung sollte über das Klimaschutzmanagement des Landkreises Aurich initiiert und organisiert werden. Entscheidend für das Gelingen des Projektes ist es, die Städte und Gemeinden im Kreisgebiet als Partner zu gewinnen, da Planung und Umsetzung vor Ort erfolgen muss.</p>
Weiteres	<p>https://www.umwelt.niedersachsen.de/download/178369 https://www.bafa.de/DE/Energie/Energieeffizienz/Waermenetze/waermenetze_node.html https://www.nbank.de/Service/News/W%C3%A4rmeplanung.jsp</p>